

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2020
Themen des Wettbewerbs 2021
Dauerhafte Fortführung**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02952

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 18.5.2021 (SB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	Information des Stadtrates über die Ergebnisse des Innovationswettbewerbs 2020 sowie die ausgeschriebenen Themen für den Innovationswettbewerb 2021. Antrag Nr. 20-26 / A 000631 der Fraktion Die Grünen / Rosa Liste sowie der SPD / Volt - Fraktion vom 10.11.2020.
Inhalt	In der Beschlussvorlage wird der Stadtrat über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2020 informiert. Auch die finalen Ergebnisse aus dem Wettbewerbsjahr 2019 werden dargestellt. Es werden die Fragestellungen für den Innovationswettbewerb 2021 vorgestellt. Zudem wird der Antrag Nr. 20-26 behandelt und über die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs berichtet.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	Von den Ausführungen zu den Ergebnissen aus dem Innovationswettbewerb 2019 und 2020 sowie den Fragestellungen für den Wettbewerb 2021 wird Kenntnis genommen. Die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs wird vom Stadtrat begrüßt.
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Innovation, Wettbewerb, Challenge, Innovationspreis, Smart City
Ortsangabe	-/-

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2020
Themen des Wettbewerbs 2021
Dauerhafte Fortführung**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02952

**Vorblatt zur Beschlussvorlage des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am
18.5.2021 (SB)**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	1
1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2020	2
2. „Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen“ (Innovationswettbewerb 2019)	7
3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs	8
4. Themen für den Innovationswettbewerb 2021	9
A) Einfach München - einfach nachhaltig!	11
B) Emissionsfreie Mobilität in München	11
C) Verbesserung der Datenlage zum ruhenden und fließenden Verkehr	11
D) FlexiblesArbeiten@LHM	12
E) Pilotversuch zur Digitalisierung von NO2-Messungen	12
5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2021	13
6. Umsetzung der Prüfaufträge	13
7. Dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs	15
II. Antrag des Referenten	18
III. Beschluss	18

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2020
Themen des Wettbewerbs 2021
Dauerhafte Fortführung**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02952

2 Anlagen

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 18.5.2021 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

In der Vollversammlung des Münchner Stadtrates vom 26. Juli 2017 wurde die Einführung eines Innovationswettbewerbes der Landeshauptstadt München als befristetes Pilotprojekt beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06679). Dieser Wettbewerb umfasst zwei Phasen: Die Wettbewerbsphase und die Umsetzungsphase. In der Wettbewerbsphase formulieren die städtischen Referate mit ihren Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften konkrete Fragestellungen aus dem eigenen Verantwortungs- bzw. Aufgabenbereich, für die die Bewerberinnen und Bewerber ein Lösungskonzept einreichen sollen. Die Wettbewerbsphase wird abgeschlossen mit einer Preisverleihung für die Umsetzungsideen, die sowohl innovativ sind als auch Interesse an einer Weiterentwicklung und Erprobung in der LHM erwecken. Der Preis beinhaltet die Zusage, das eingereichte Lösungskonzept im Rahmen eines städtischen Testfeldes, begleitet von einem Inkubationsprogramm, umzusetzen, weiter zu entwickeln und im Praxiseinsatz zu erproben.

Gemäß dem Stadtratsbeschluss und als Fortsetzung der Bekanntgabe Nr. 20-26 / V 00157 vom 26. Mai 2020 wird in dieser Beschlussvorlage über die Ergebnisse der dritten Wettbewerbsrunde sowie über die ausgeschriebenen Fragestellungen für den vierten Innovationswettbewerb berichtet.

Die Fraktion Die Grünen / Rosa Liste sowie der SPD / Volt – Fraktion haben am 10.11.2020 den Antrag Nr. 20-26 / A 000631 gestellt (Anlage 1), wonach „geprüft werden soll, wie sich der Innovationswettbewerb im Auftrag der Stadt durch andere Akteure, wie z.B. die MUC SUMMIT, umsetzen lässt und welche Kosten das für die Stadt bedeuten würde. Zur Finanzierung können auch weitere Kooperationen mit Akteuren aus der Stiftungslandschaft eingegangen werden oder Instrumente wie Pitch- und Matchingabende mit möglichen Investor*innen oder Crowdfunding zum Einsatz kommen, sodass der

Innovationswettbewerb zusätzlich einen „proof of concept“ des Geschäftsmodells enthält.“ In dieser Beschlussvorlage werden die Ergebnisse der Prüfung dargelegt und über das weitere Vorgehen im Hinblick auf die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs der Landeshauptstadt München informiert.

1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2020

In der Bekanntgabe Nr. 20-26 / V 00157 vom 26. Mai 2020 wurden die ausgeschriebenen Themen für den Innovationswettbewerb 2020 vorgestellt:

- A) Blockchain - Lösungstechnologie für die kommunale Verwaltung?
- B) Präklinische Patientensteuerung durch zuverlässige Ersteinschätzung
- C) Gamification – spielerische Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz
- D) Klimaneutrales München 2030/2035

An der Formulierung der Aufgabenstellungen A) bis C) waren das IT-Referat, die München Klinik gGmbH und das Referat für Bildung und Sport zusammen mit dem Baureferat beteiligt. Die letzte Fragestellung wurde von der Stadtwerke München GmbH initiiert und von allen Referaten unterstützt.

Am 15. Juli 2020 wurde der Innovationspreis 2020 der Stadt München verliehen. Aus den insgesamt fünfunddreißig Bewerbungen und acht Finalisten wurde zum Thema „Blockchain - Lösungstechnologie für die kommunale Verwaltung?“ das „Projekt Avaya Happiness Index“ prämiert. Bei der Fragestellung „Präklinische Patientensteuerung durch zuverlässige Ersteinschätzung“ ging der Innovationspreis an das Start-up „medSNS“. Als Gewinner des Innovationspreises bei der Fragestellung „Gamification – spielerische Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz“ wurde das Start-up „Earth Is Sexy“ ausgewählt. Zum Thema „Klimaneutrales München 2030/2035“ wurde das Start-up „Twostay“ gekürt.

Zu Thema A) Blockchain - Lösungstechnologie für die kommunale Verwaltung?

Die Fragestellung im Innovationswettbewerb in diesem Bereich bezog sich auf die Nutzung der Blockchain-Technologie für innovative Lösungen für die Stadtverwaltung. Die prämierte Lösungsidee hat zum Ziel mehr und besseren Bürgerservice dank Künstlicher Intelligenz und Blockchain.

Innerhalb des Unternehmens Avaya hat sich eine Innovationsgruppe herausgebildet, die zu diesem Thema Konzepte entwickelt und Lösungen anbietet. Im Detail geht es hierbei um den „Avaya Happiness-Index“, ein Lösungsansatz, mit dem die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger bei der Nutzung der online-Dienstleistungen und Informationen der Stadt bewertet werden soll. Zudem soll herausgefunden werden, an welchen Stellen der online-Kontaktpunkte mit den Bürgerinnen und Bürger möglicherweise noch Handlungsbedarfe bestehen. Besondere Herausforderung war dabei stets die Regeln der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und des Datenschutz zu beachten.

Ausgegangen ist Avaya von einer Mediennutzung, wie sie heute üblich ist. Die Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Bürgerinnen und Bürger verschiebt sich dabei immer mehr in Richtung digitale Kanäle. Online-Services über Apps, interaktive Webseiten mit Formularen und einer Chat- oder Chatbot Funktion sowie die Kommunikation per Textnachricht gehören heute zu den Medien, die insbesondere von den jüngeren Generationen bevorzugt werden. Deshalb kann eine übergreifende Analyse der Zufriedenheit nur funktionieren, wenn alle Kontaktpunkte und Kommunikationskanäle in die Analyse einfließen.

Zunächst muss in einem solchen komplexen Umfeld genau analysiert werden, warum und vor allem in welchen Prozessschritten es möglicherweise zu negativen Erfahrungen kommen kann. Dazu muss die Kommunikation zwischen der Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürger auf bestimmte Verhaltensmuster untersucht werden. Das könnten Stimmungen und Schlüsselwörter, gemessene Zeiten bei der Dateneingabe, Feedbackpunkte oder einen anderen sinnvolle Wert sein, der sich innerhalb der Prozesse auswerten lässt. Auf dieser Art und Weise kann recht genau erkannt werden, welche Schritte funktionieren und wo optimiert werden sollte.

Durch die anonymisierte Auswertung der einzelnen Kontaktpunkte würde man mit diesem Prinzip auch andere Einflüsse sehen. Dazu gehören zum Beispiel demographische Parameter. Vielleicht ist ein Formular für die digitale Anmeldung eines Hundes nur für jüngere Generationen einfach, während ältere häufig daran scheitern und doch lieber den Weg ins Amt auf sich nehmen?

Um die einzelnen Kommunikationspfade auszuwerten, sollten die mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz generierten Analyseinformationen über die Interaktionen in eine Blockchain gespeichert werden. Die Blockchain wäre hier ein gutes Mittel, weil man damit eine gegen nachträgliche Änderungen gesicherte Datenbasis erhalten kann. Oder anders ausgedrückt: Man würde mit diesem Ansatz völlig unabhängig von Datenlieferanten wie einzelnen Ämter und Behörden auch interessante Partner und weitere Dienstleister in dieses Konzept einbinden können. Damit kann eine in den Daten anonymisierte, sichere und zentrale Informationsbasis geschaffen werden, die nun nach den unterschiedlichsten Metriken und Fragen analysiert werden könnte. Dazu gehören beispielsweise Trendanalysen, wie z.B. nach Altersgruppen oder Gender. Alle Analysen werden anonymisiert durch-

geführt und streng die Vorgaben der DSGVO beachtet.

Der große Vorteil dieser Technologie liegt in der wachsenden Wissensbasis, die mit jeder Bürgerreise durch die Behördenlandschaft wachsen würde, was gleichzeitig zu mehr Erkenntnis und damit besseren Ergebnissen führt.

Avaya hat in mehreren sehr intensiven Workshops einen Weg aufgezeigt, wie man die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger nach dem beschriebenen Konzept messen und auswerten kann. Mit Hilfe der Blockchain-Technologie können die detaillierten Erkenntnisse der einzelnen Aktivitäten im Nachhinein nicht mehr manipuliert werden und sind deshalb von hoher Relevanz für die Ausarbeitung weiterer Maßnahmen in diesem Umfeld. Das Konzept des Avaya-Happiness-Konzepts wurde intensiv diskutiert. Dabei wurde deutlich wie umfassend und sensibel die Belange des Datenschutzes in diesem Bereich der Verwaltung - also auch der Landeshauptstadt München - sind. Dieses komplexe Thema und der hohe Stellenwert des vertrauensvollen Umgangs mit den Daten führten dazu, dass im vorgegebenen Zeitraum eine Umsetzung nicht möglich war. Die Gespräche sollen daher fortgesetzt und das erarbeitete Wissen in andere Bereiche einfließen.

Eine Zufriedenheitsmessung auf Basis aggregierter, anonymisierter Informationen, in Kombination mit einer eindeutigen, offenen Blockchain-Technologie ist basierend auf dem Avaya-Happiness-Index Konzept prinzipiell machbar. Der Datenschutz nimmt hierbei einen herausragenden Schwerpunkt ein und die Einbindung der unterschiedlichen Informationsquellen sind sicher eine Herausforderung.

Zu Thema B) Präklinische Patientensteuerung durch zuverlässige Ersteinschätzung

Mit der Aufgabenstellung „Präklinische Patientensteuerung durch zuverlässige Ersteinschätzung“ strebt die München Klinik gGmbH eine Lösung zur Entlastung der Notaufnahme an. Neben akuten Notfällen finden sich in den Notaufnahmen der Münchner Kliniken jeden Tag eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten ohne zeitkritischen Behandlungsbedarf ein, die teils mehrere Stunden auf eine ärztliche Einschätzung warten. Ziel ist es, diese Betroffenen bei Beschwerden mittels zuverlässiger Ersteinschätzung in den für sie optimalen Behandlungspfad zu steuern und zugleich die Notaufnahmen zu entlasten.

Unter den Finalisten des Innovationswettbewerbs 2020 befand sich kein Start-up mit einem Lösungsvorschlag, der für eine sofortige Anwendung in den Notaufnahmen der München Klinik ausreichend ausgereift war. Dennoch wurde das interdisziplinäre Team medSNS als Gewinner ausgewählt. Die Idee eines Notfall-Screening-Bogens mit dem Patienten in die geeignete Versorgungsstruktur geleitet werden, soll im Rahmen eines

Inkubationsprogramms zunächst weiterentwickelt werden. Hier wird das Start-up im Rahmen des Innovationswettbewerbs weiter begleitet.

Das Team medSNS hat sich für das Inkubationsprogramm „Start-up Zertifikat“ des Strascheg Centers for Entrepreneurship der Hochschule München entschieden. Dieses Programm erstreckt sich über zwei Semester und läuft bis Juli 2021. Bei einer Zwischenpräsentation am 12. Februar 2020 hat medSNS über den aktuellen Stand berichtet. Es wurde sowohl eine Namensänderung, eine neue Teamzusammenstellung als auch eine angepasste Zielausrichtung durchgeführt. Unter dem Namen „Arzt Gesucht“ plant das Start-up nun Patientinnen und Patienten einen Überblick zu bieten, wo sie bei einem kurzfristigen Bedarf - aber keinem Notfall – einen geeigneten, verfügbaren (Fach)Arzt konsultieren können.

Zu Thema C) Gamification – spielerische Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz

Beim Thema „Gamification – spielerische Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz“ wurde eine attraktive Gamification-Anwendung gesucht, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt München zu einem bewussteren Nutzerverhalten am Arbeitsplatz motiviert und so einen Beitrag zum Klimaschutz bewirkt. Der gewinnende Lösungsvorschlag wurde mit der attraktiven Klimaschutz-App „Earth Is Sexy“ unterbreitet, die die Nutzerinnen und Nutzer über Klimaschutzthemen informiert und zum Mitmachen sowie zum Austausch anregt.

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs wurde die Co-Creationphase unter Federführung des Referats für Bildung und Sport mit Unterstützung des Baureferats und des IT-Referats durchgeführt. Mit viel Engagement haben die Preisträger die Anwendung auf die technischen Gegebenheiten und die Zielgruppe der Landeshauptstadt München angepasst. Beispielsweise wurde die ursprünglich für Smartphone (Android und iOS) entwickelte Anwendung als Webversion umprogrammiert und um abwechslungsreiche, für die Verwaltung relevante, Inhalte erweitert. In der vierwöchigen Testphase wurden Informationen und Ideen zum Mitmachen in den Themenfeldern Energie, Ernährung, Abfall und Mobilität bereit gestellt.

Über hundert Testnutzerinnen und Testnutzer aus unterschiedlichen Referaten haben die Testphase positiv bewertet. Darüber hinaus wurde im Zuge der Evaluation zurück gemeldet, dass das Engagement der Testnutzerinnen und Testnutzer für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zugenommen hat.

Die Stadtverwaltung konnte hilfreiche Erfahrungen sammeln, wie eine Anwendung zur Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung wahrgenommen wird und mit welchem Aufwand diese für eine dauerhafte Nutzung zu entwickeln wäre.

Bei der Abschlussveranstaltung des XPRENEURS Programms „Ultimate Demo Day“ der UnternehmerTUM am 30. November 2020 hat das Start-up Team hinter Earth Is Sexy in einer kurzen Präsentation seine Geschäftsidee vor einem Publikum von Unternehmen, Investoren, potentiellen Kunden und der Presse vorgestellt.

Zu Thema D) Klimaneutrales München 2030/2035

Zum Thema „Klimaneutrales München 2030/2035“ hat die Münchner Stadtverwaltung innovative Lösungen gesucht, die Münchner Klimaschutzziele zu unterstützen. Mit dieser Fragestellung wurde im Rahmen des Innovationswettbewerbs erstmalig eine offene, referatsübergreifende Bewerbungsmöglichkeit geschaffen. Gewonnen hat hier ein Lösungsansatz, der innovativ ist und zugleich ein hohes Umsetzungspotential in der Stadt hat.

Twostay wandelt leere Bars oder Restaurants zu Zeiten, in denen diese nicht betrieben werden, in attraktive, flexibel mietbare Co-Working Flächen um. Die Jury hat die Entscheidung begründet mit den Wörtern: „Ein Mehrfachnutzungskonzept bietet eine passende Antwort zum Flächenmangel und wirkt zugleich ressourcenschonend, da nicht länger jede Nutzung ihre eigene Fläche braucht und auf Neubaumaßnahmen verzichtet werden kann.“ Zudem bietet die Idee eine skalierbare Lösung sowie die Chance, verschiedene Stadtviertel durch die Mehrfachnutzung ungenutzter Räume zu beleben.

Die Zusammenarbeit mit Twostay sollte einen besseren Überblick über die tatsächlich in Anspruch genommenen Räume durch Mehrfachnutzung von Akteuren aus der Kultur- und Kreativwirtschaft geben sowie über die Erfolgsbedingungen für die Umsetzbarkeit aus rein logistischen Aspekten. Dies sollte anhand eines zur Verfügung gestellten, passenden städtischen Raum beispielhaft dargestellt und untersucht werden.

Ein passender städtischer Raum konnte zwar innerhalb des letzten Halbjahres - auch Coronabedingt - nicht gefunden werden, aber Twostay konnte sich trotzdem innerhalb des letzten Jahres weiterhin gut entwickeln, wertvolle Erfahrungen machen und vor allen Dingen weitere Standorte aufbauen. Das Gewinnerteam hat dabei auf jeden Fall von der Teilnahme und der damit gestiegenen Bekanntheit profitiert. Twostay konnte sich über München hinaus einen Namen machen und belegen, dass Mehrfachnutzungskonzepte eine passende Antwort auf den Flächenmangel darstellen und ressourcenschonend wirken.

Der Erfolg ist auf die vorhandene Software für das Buchungstool und die sehr persönlich und gut vernetzten sogenannten „Spacemanager“ vor Ort zurückzuführen. Twostay konnte in anderen Städten zeigen, dass gerade in Zeiten der Corona Pandemie Räume mit dem entsprechenden Service genutzt werden können und nicht leer stehen.

Somit konnte zwar bisher kein skalierbares Konzept in Bezug auf städtische Räume erarbeitet werden, allerdings konnte eindeutig nachgewiesen werden, dass das Konzept der Mehrfachnutzung funktionieren kann und somit ein erfolgreiches und ressourcensparendes Raumkonzept der Zukunft sein könnte. Durch die Schließung von Läden, Restaurants und Hotels in der Coronazeit hat sich zudem ein neues Feld eröffnet, das es sich lohnt auch weiterhin zu beobachten und nach einer weiteren Erfahrungszeit auszuwerten.

Um die Möglichkeiten einer Etablierung in städtischen Räumen weiter zu verfolgen, soll die Stadtverwaltung noch genauer prüfen, welche städtischen Räume tatsächlich zur Verfügung stehen und wo es Sinn macht, eine Doppelnutzung anzustreben und umzusetzen.

2. „Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen“ (Innovationswettbewerb 2019)

In der Bekanntgabe Nr. 20-26 / V 00157 vom 26. Mai 2020 wurde berichtet, dass die Gewinner des Innovationspreises 2019 zum Thema „Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen“ aufgrund verschiedener Herausforderungen (nicht zuletzt die Corona-Pandemie) den Digitalen Wochenmarkt noch nicht realisieren konnten. Die Pilotphase erfolgte dann von Juni bis Mitte September 2020. Im Nachgang lässt sich dazu Folgendes mitteilen:

Vor dem Hintergrund der zahlreichen in der Stadt verteilten Wochen- und Bauernmärkte unter der Federführung der Markthallen München (MHM) wurde die Aufgabe gestellt, ein zeitunabhängiges Verteilungskonzept für einen Wochenmarkt und einen Bauernmarkt zu erstellen, das im Wesentlichen dem Konsumverhalten von Berufstätigen und/oder älteren Menschen entgegenkommt. Da die Öffnungszeiten der Wochen- und Bauernmärkte beispielsweise im Regelfall mit den Arbeitszeiten von Berufstätigen kollidieren, sollte für eine Pilotphase von drei Monaten ein entsprechendes Onlinehandel-Konzept eingereicht, ausgewählt und in realiter durchgeführt werden, um es danach gemeinsam mit den MHM zu evaluieren.

Grundsätzlich positiv hervorzuheben ist, dass die MHM durch den Wettbewerb innovative Ideen von Start-ups zu einer konkreten Problemstellung akquirieren konnten. Die Zukunftsfähigkeit der Wochen- und Bauernmärkte ist eng verknüpft mit der sukzessiven Anpassungen an ein modernes Konsumverhalten. Ideen von außen beschleunigen einer-

seits die Erkenntnisgewinnung für die LHM, andererseits senden sie in diesem konkreten Fall auch ein Signal an die Händlerschaft, dass sich die LHM gegenüber neuen Vertriebskonzepten aufgeschlossen und offen zeigt.

Aus Sicht der MHM hat das Pilotprojekt einen ersten Einblick auf Potentiale und Probleme einer digitalen Organisation der Wochenmärkte in der Praxis ermöglicht. Ob und auf welche Art und Weise nun im konkreten Fall das Projekt weiterverfolgt werden wird, ist aufgrund der Pandemie-Lage und den damit einhergehenden gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten derzeit noch nicht zu beantworten.

3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs

Im Rahmen der Evaluation der zweiten Wettbewerbsrunde wurden dem Stadtrat einige Änderungen für den Innovationswettbewerb vorgestellt, die bereits 2020 umgesetzt wurden. Der Wettbewerb 2020 wurde nicht mehr allein mit der UnternehmerTUM organisiert, sondern mit drei neuen, zusätzlichen Kooperationspartnern, den Entrepreneurship-Zentren der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), der Hochschule für angewandte Wissenschaften München (HM) und der Universität der Bundeswehr München (UniBW). Damit konnte mit den Studierenden der LMU, der HM und der UniBW eine deutlich breitere Zielgruppe für die Bewerbungen für den Wettbewerb erschlossen werden. Zum anderen konnte die Expertise der Jury auf eine breiteren Grundlage gestellt werden. Ein weiterer Vorteil dieser Zusammenarbeit war und ist es, dass die Gewinnerteams für den weiteren Prozess unter unterschiedlichen Inkubationsprogrammen auswählen können.

Für die Wettbewerbsrunde 2021 wurde in Zusammenarbeit mit M:University, dem Co-Creation Netzwerk der HM, ein halbtägiger online Workshop konzipiert, mit dem Ziel, die Referate, Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften bei der Themenfindung und damit neuen Fragestellungen für den Wettbewerb zu unterstützen. Die Ergebnisse des Workshops wurden dokumentiert und ergänzend wurde durch M:University eine Anleitung mit allen Templates erstellt, damit der Workshop künftig und auch in anderen Themenfindungsprozessen, gegebenenfalls auch eigenständig in einem Referat, durchgeführt werden kann.

Zudem wurde die Umsetzungsphase des Innovationswettbewerbes 2020 erneut evaluiert und Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert. Daraus haben sich die nachfolgende Änderungen für den Innovationswettbewerb 2021 ergeben:

- Mit der offenen Bewerbungsmöglichkeit („wild card“) zum Thema Klimaneutralität wurde die Erfahrung gesammelt, dass zwar viele Lösungsvorschläge eingereicht wurden, aber nur wenige in Rahmen des Innovationswettbewerbs 2020 in einem

städtischen Testfeld umsetzbar wären. Somit wurden für den Wettbewerb 2021 Fragestellungen ausgewählt, für die eine eindeutige Ansprechpartnerin oder einen eindeutigen Ansprechpartner für die Betreuung der Co-Creationphase verfügbar ist. Dennoch wird bei der Beschreibung aller Fragestellungen auf einen möglichst offenen Lösungsspielraum geachtet.

- Das bestehende Angebot von Inkubationsprogrammen der vier wissenschaftlichen Entrepreneurship-Zentren werden um weitere Entrepreneurship-Programme ergänzt, damit auch für Start-ups in der Frühphase ein interessantes Angebot geboten wird.
- Die Werbung für den Innovationswettbewerb wird weiterhin optimiert, damit möglichst viele potentielle Bewerberinnen und Bewerber aus der Zielgruppe der Start-ups, junger Unternehmen, Gründerinnen und Gründer (besser) erreicht werden.

4. Themen für den Innovationswettbewerb 2021

Für den Innovationswettbewerb 2021 standen sechzehn Themen aus fünf Referaten und einem stadtweiten Programm zur Auswahl:

- Data Mining und Prozessoptimierung (KVR)
- Personal- und Flächendispositionstool (KVR)
- Emissionsfreie Mobilitätsformen (MOR)
- Verbesserung der Datenlage zum Verkehr (MOR)
- Echtzeit-Feedback (Programm neoHR)
- Themengebiet E-Learning: game-based learning (Programm neoHR)
- Kollektives Wissen der LHM nutzbar machen (Programm neoHR)
- App für das Onboarding bei der LHM (Programm neoHR)
- Social App, um in Zeiten von Home Office und New Work das "Gespräch in der Teeküche" nicht zu vergessen (Programm neoHR)
- Einfach München – einfach nachhaltig! (RAW)
- Digitale Gästekarte 2.0 (RAW)
- Beteiligung der Stadtgesellschaft am Munich Urban Colab (RAW)
- Bürgergenerierte Wissensdatenbank für München (community generated content knowlegdbase) (RIT)
- Erweiterung des Angebots „Mini-München“ um Digitale Angebote (RIT)
- Pilotversuch zur Digitalisierung von NO₂-Messungen (RKU)
- Kommunale Klimaschutzangebote in eine bewusstseinsbildende Institution integrieren, mit dem Ziel, die Stadtgesellschaft für den Klimaschutz zu motivieren (RKU)

Die Fragestellungen für die neue Wettbewerbsrunde wurden gemeinsam mit den städtischen Referaten ausgewählt und von den jeweiligen Fachreferaten ausformuliert. Die nachfolgenden fünf Fragestellungen wurden am 1. März für den Innovationswettbewerb 2020 ausgeschrieben. Für eine detaillierte Beschreibung wird auf Anlage 2 verwiesen.

A) Einfach München - einfach nachhaltig!

Die Stadt München hat sich als Ziel gesetzt, 2035 klimaneutral zu sein und die Ziele der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals SDGs) umzusetzen. Nicht nur die Münchnerinnen und Münchner können und sollen hierzu ihren Beitrag leisten, sondern auch die zahlreichen Touristinnen und Touristen, die die Stadt als Tagesgäste besuchen oder in der Stadt in der Hotellerie, bei Privatvermietern oder bei Freunden, Verwandten und Bekannten übernachten. Viele Gäste legen Wert auf ein möglichst nachhaltiges und ressourcenschonendes Urlaubserlebnis. Sie tun sich jedoch schwer, entsprechende Angebote zu finden bzw. deren Nachhaltigkeit einzuordnen. Wie können wir unsere Gäste dazu motivieren, ihren Aufenthalt in München nachhaltig zu gestalten und einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen?

Diese Fragestellung wurde vom Referat für Arbeit und Wirtschaft formuliert. Die Erprobung des Lösungsansatzes kann ggf. auf ein passendes Stadtviertel beschränkt werden.

B) Emissionsfreie Mobilität in München

Der Verkehr macht einen großen Teil der Treibhausgasemissionen aus. Um das selbstgesteckte Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2035 zu erreichen, sind umfangreiche Veränderungen in der urbanen Mobilität notwendig. Damit die Bürgerinnen und Bürger diese Veränderungen nicht als zusätzliche Last empfinden, braucht es kreative und innovative Ideen und Lösungen zur Integration emissionsfreier Mobilitätsformen in das Leben der Menschen. Wie können die Münchnerinnen und Münchner dazu veranlasst werden, aus eigenem Antrieb emissionsfreie Mobilitätsformen zu nutzen?

Diese Fragestellung wurde vom Mobilitätsreferat formuliert. Die spätere Umsetzung erfolgt in einem geeigneten Testfeld und je nach Lösungsvorschlag in Zusammenhang mit dem München Cool City Programm des Referats für Klima- und Umweltschutz, das 2021 dem Themenschwerpunkt Mobilität gewidmet ist.

C) Verbesserung der Datenlage zum ruhenden und fließenden Verkehr

Eine umfangreiche Erfassung und Analyse von Verkehrsdaten kann dabei helfen, den Verkehr in München nachhaltiger und stadtverträglicher zu planen und zu steuern. Aktuell vorhandene Datenerfassungssysteme leisten zwar bereits ihren Beitrag zur Verkehrsplanung, sind jedoch bezüglich Technologie, der Nutzung verschiedener Datenquellen und Umfang ausbaufähig. Wie kann die Datenlage zum fließenden Verkehr (Kfz-, ÖV, Rad-, Fußverkehr) und zur Belegung des Parkraums (Kfz-, Fahrräder, E-Tretroller, Motorräder) in München verbessert werden?

Diese Fragestellung wurde vom Mobilitätsreferat formuliert. Für die Erprobung des Lösungsansatzes wird je nach Lösungsvorschlag ein repräsentativer Stadtteil oder Stadtbezirk gesucht. Bei Schnittstellen zum Digitalen Zwilling wird das Kommunalreferat miteinbezogen.

D) FlexiblesArbeiten@LHM

Zukünftige Arbeitsplatzkonzepte der Landeshauptstadt München gehen von einem flexiblen, ortsunabhängigeren Arbeiten sowie einem damit einhergehenden geringeren Büroflächenbedarf aus. Optimales mobiles Arbeiten setzt eine Transparenz voraus, in Echtzeit und auf mobilen Endgeräten erfahren zu können, welche Arbeitsplätze und Räume an nahegelegenen Verwaltungsstandorten frei und nutzbar sind. Wie kann das effiziente mobile Arbeiten für die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte der Landeshauptstadt München mit einem zentralen, digitalen Tool unterstützt werden?

Diese Fragestellung wurde vom Kreisverwaltungsreferat formuliert. Die Erprobung der Lösungsidee kann in mehreren ausgewählten Fachteams des Kreisverwaltungsreferats getestet werden, bei denen agile Arbeitsweisen und unregelmäßige Büropräsenzen zum Dienstalltag zählen, oder Corona-bedingt häufig im Home Office gearbeitet wird. Im Hinblick auf eine spätere Skalierbarkeit bzw. das Thema Verwaltung 2.0 werden das Direktorium und das Programm neoHR die Co-Creationphase mit verfolgen.

E) Pilotversuch zur Digitalisierung von NO₂-Messungen

Um die NO₂-Belastungssituation im Stadtgebiet zu erfassen, betreibt die Stadt München ein mit Passivsammlern betriebenes NO₂-Messnetz. Zukünftige Anforderungen im Rahmen einer „Smart City“ können aber mit Passivsammlern nicht erfüllt werden. Wie können gerichtsfest belastbare, den Anforderungen und Bestimmungen der 39. BImSchV genügende, direkt abrufbare und unterschiedlich lange Mittelungszeiträume (Jahres-, Tages-

und Stundenmittelwerte) umfassende sowie möglichst flächig das Stadtgebiet München abbildende Messdaten digital zur Erfassung der NO₂-Konzentrationen zur Verfügung gestellt werden?

Diese Fragestellung wurde vom Referat für Klima- und Umweltschutz formuliert. Zur Datenvalidierung wird vorgeschlagen, die digitalen Messsensoren an einer oder mehreren der bestehenden, kontinuierlich messenden NO₂-Messstandorten des Landesamtes für Umwelt (LfU), allen voran an den LÜB¹-Standorten Landshuter Allee, Stachus und Lothstraße, sowie an einem oder mehreren der 43 Passivsammlerstandorte der Stadt München zu betreiben.

5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2021

Die Ausschreibung für den Innovationswettbewerb 2021 und damit die Möglichkeit, sich zu bewerben, läuft noch bis Mitte Mai 2021. Dann werden die Lösungsvorschläge durch die Fachreferate sowie die Entrepreneurship-Zentren geprüft und eine Vorauswahl der Finalisten erstellt. Die Jurysitzung sowie die Preisverleihung durch die 2. Bürgermeisterin sind für den 22. Juli 2021 geplant. In welchem Format diese Termine durchgeführt werden können wird kurzfristig zu entscheiden sein.

Eines der wesentlichen Kriterien für die Auswahl der Gewinnerteams ist das Realisierungspotenzial im Rahmen eines städtischen Testfeldes. Im Herbst 2021 startet dann die drei- bis sechsmonatige Zusammenarbeit bei der Erprobung im städtischen Testfeld und die Begleitung durch eines der vier Entrepreneurship-Zentren. Diese Zentren ermöglichen den Preisträgerinnen und Preisträger die Teilnahme an einem ihrer Entrepreneurship-Programme, die mit einer Abschlussveranstaltung enden, bei der die Ergebnisse präsentiert werden. Damit endet schließlich der Wettbewerb 2021 für die Stadt. Den Gewinnerinnen und Gewinnern bleibt es selbst überlassen, basierend auf den gemachten Erfahrungen und den Ergebnisse zu entscheiden, ob und wie sie ihren Lösungsansatz bzw. ihr Produkt weiter entwickeln. Eine eventuelle Fortsetzung seitens der Stadt soll grundsätzlich über einen regulären Vergabeprozess erfolgen.

6. Umsetzung der Prüfaufträge

Mit der Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 01373 vom 10. November 2020 wurde über die Pilotphase des Innovationswettbewerbs berichtet. Zudem wurde vom Referat für Arbeit und Wirtschaft die dauerhaften Fortführung des Innovationswettbewerbs anempfohlen. Stattdessen wurde der Antrag Nr. 20-26 / A 000631 von der Fraktion Die Grünen / Rosa Liste sowie der SPD / Volt – Fraktion mehrheitlich beschlossen (siehe Anlage 1), mit dem das Referat für Arbeit und Wirtschaft zur Prüfung aufgefordert wurde:

„Es soll aber geprüft werden, wie sich der Innovationswettbewerb im Auftrag der Stadt durch andere Akteure, wie z.B. die MUC SUMMIT, umsetzen lässt und welche Kosten das für die Stadt bedeuten würde. Zur Finanzierung können auch weitere Kooperationen mit Akteure aus der Stiftungslandschaft eingegangen werden oder Instrumente wie Pitch- und Matchingabende mit möglichen Investor*innen oder Crowdfunding zum Einsatz kommen, sodass der Innovationswettbewerb zusätzlich einen „proof of concept“ des Geschäftsmodells enthält.“

Diese Prüfung ist erfolgt und hat folgende Ergebnisse gebracht:

Umsetzung durch Dritte im Auftrag der Stadt

Mit mehreren potentiellen Auftragnehmern wurde die Möglichkeit einer externen Durchführung des Innovationswettbewerbs eruiert. Die organisatorischen Aufgaben bei der Durchführung des Innovationswettbewerbs und/oder die Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern können mittels einer klassischen Vergabe grundsätzlich extern beauftragt werden. Dabei wird allerdings vorausgesetzt, dass eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner seitens der Stadt für die inhaltliche Abstimmung und Ausrichtung sowie zur Erschließung des stadtinternen Netzwerks vorhanden ist. Zudem wird betont, dass die städtischen Fragestellungen von der Stadtverwaltung selber identifiziert, formuliert und festgestellt werden müssen. Dafür wäre eine stadtinterne Werbung für den Wettbewerb sowie eine Koordinierung erforderlich. Auch die Gesprächspartner haben in dem Zusammenhang geraten, dass innerhalb der Landeshauptstadt München eine treibende Kraft etabliert wird, damit das Format dauerhaft erfolgreich bleibt. Nicht zuletzt sind reine Verwaltungsaufgaben, wie das Erstellen von Stadtratsvorlagen, selbstverständlich nicht übertragbar. Schließlich müsste der externe Dienstleister für die Durchführung finanziert werden.

Im Ergebnis hat sich herausgestellt, dass selbst bei Beauftragung Dritter für den Innovationswettbewerb eine zentrale, koordinierende Stelle unumgänglich ist.

Finanzierung des Innovationswettbewerbs

Die Stiftungslandschaft wurde grundlegend recherchiert und potentielle, zum Innovationswettbewerb passende Stiftungen identifiziert. Daraufhin wurden sechs konkrete Anfragen gestellt. Es gab aber keine einzige positive Antwort. Im Allgemeinen wird die Landeshauptstadt München - trotz aktueller Finanzlage - durchaus als kapitalkräftig bewertet und kommt somit als Begünstigte oft nicht in Frage. Auch wurde die kurzfristige Umsetzungssicherheit nach einer erfolgreichen Co-Creationphase von mehreren Gesprächspartnern kritisch gesehen. Stiftungen haben in der Regel klar definierte Stiftungszwecke, die engere Ziele und/oder Zielgruppen verfolgen als der breit aufgestellte, fast alle städtischen Themengebiete bedienende Innovationswettbewerb.

„Proof of concept“ beim Innovationswettbewerb

Die Konzeption des Innovationswettbewerb umfasst bereits in der aktuellen Form mehrere "proof of concept"-Elemente. Der erste „Test“ besteht darin, dass die Finalisten ihre Idee vor einer Jury bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Fachreferaten sowie der Entrepreneurship-Zentren präsentieren. Die Preisträgerinnen und Preisträger haben die Jury somit überzeugt, dass die Idee realistisch, umsetzbar und auf die Landeshauptstadt München und darüber hinaus skalierbar ist und sich eine reale Erprobung und Weiterentwicklung des Lösungsvorschlags in einem städtischen Testfeld lohnt. Die darauf folgende Co-Creationphase ist als ein weiterführender „proof of concept“ zu verstehen. Gerade in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung entstehen wertvolle Erkenntnisse, ob sich aus der Idee eine sinnvolle und skalierbare Lösung sowie ein tragfähiges Businessmodell entwickeln lässt. Die Co-Creationphase wird abgeschlossen mit einer Präsentation im Rahmen des jeweiligen begleitenden Entrepreneurship Programms unserer Kooperationspartner. Pitch- und Matchingabend mit den für Start-ups relevanten Akteuren wie potenziellen Investorinnen und Investoren sind fester Bestandteil der Programme und Abschlussveranstaltungen der Münchner wissenschaftlichen Entrepreneurship-Zentren.

Crowdfunding

Das Prinzip bei Crowdfunding ist, dass Geldgeber, vor allem die angedachten Endkunden, ein Projekt finanzieren. Da beim Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München städtische Fragestellungen ausgeschrieben werden, gibt es zunächst keine andere Endkunden als die Stadtverwaltung. Zudem wird Crowdfunding normalerweise erst in einer späteren Start-up Phase herangezogen, sobald ein konkretes Produkt (beta-Version) vorhanden ist. Crowdfunding ist im Rahmen des Innovationswettbewerbs daher kein geeignetes Instrument.

Fazit

Die Prüfung hat keine neue Möglichkeiten oder alternative Konzepte für die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs ergeben.

7. Dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs

Wie in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01373 vom 10.11.2020 dargestellt, haben alle Referate den Innovationswettbewerb begrüßt und die Weiterführung befürwortet. Ebenso haben alle vier wissenschaftlichen Entrepreneurship Zentren dringend die Fortführung empfohlen. Die Prüfaufträge vom 10.11.2020 haben wie dargestellt keine Ansätze ergeben, wie der Innovationswettbewerb anderweitig weitergeführt werden könnte. Eine Einstellung des Innovationswettbewerbs hält das Referat für Arbeit und Wirtschaft daher trotz der bekannten, schwierigen Finanzierungssituation der Landeshauptstadt München nicht für vertretbar. Eine Beantragung der Verlängerung ist im derzeitigen Haushaltsverfahren leider nicht möglich. In dieser Situation hat sich das Referat für Arbeit und Wirtschaft entschieden, trotz der signifikanten Einsparungen im Referat für Arbeit und Wirtschaft den Wettbewerb personell mit begleitendem Sachkostenbudget aus eigenen Ressourcen durch Umschichtung weiterzuführen.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft möchte nach wie vor die Ziele des Innovationswettbewerbs verfolgen: einerseits der Stadtverwaltung den Zugang zu innovativen Lösungen für städtischen Herausforderungen zu ermöglichen und andererseits den Preisträgerinnen und Preisträgern die Möglichkeit zur Erprobung vielversprechender Smart City Ideen in einem städtischen Testfeld zu bieten. Der Innovationswettbewerb hat unter Beweis gestellt, dass diese Maßnahme einen wesentlichen Beitrag daran leistet. Auch die beteiligten Fachreferate sowie die Kooperationspartner haben einstimmig die dauerhafte Fortführung befürwortet (siehe Anlagen zur Beschlussvorlage vom 10.11.2020). Darüber hinaus haben die Gespräche im Rahmen des Prüfauftrags den hohen Stellenwert solch eines städtischen Wettbewerbs und die Bedeutung für den guten Ruf Münchens als Innovationsstandort erneut bestätigt.

Aufgrund aller Argumente, die für eine dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs sprechen, hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft den Erhalt für die Landeshauptstadt München in eigener Zuständigkeit sichergestellt. Die Stelle der Innovationsmanagerin wurde entfristet und innerhalb des laufenden Haushalts des Referats dargestellt, indem auf einer Neubesetzung einer bestehenden, gleichwertigen Stelle verzichtet wurde. Auch die Sachmittel für die Durchführung des Wettbewerbs werden aus dem laufenden Budget des Referats für Arbeit und Wirtschaft finanziert. Sobald die Haushaltssituation dies erlaubt, wird allerdings eine dauerhafte Finanzierung über den üblichen Haushaltsprozess beantragt werden. Dann wird auch eine Erhöhung der Preisgelder in geprüft werden.

Der Innovationswettbewerb wird ab der Eröffnung des Munich Urban Colabs im April 2021 als eines der städtischen Projekte in diesem neuen Gründungs- und Innovationszentrum durchgeführt werden.

Um weitere finanzielle Spielräume zu eröffnen wurde zudem eine Bewerbung um Fördermittel der EU angestoßen. Zum EU Aufruf "Innovation Procurement Broker: Creating Links for the Facilitation of Public Procurement of Innovation" im Rahmen des EU COSME Programms (EU programme for the Competitiveness of Small and Medium-Sized Enterprises (SMEs)) wurde dazu ein Projektantrag gestellt. Ziel dieses EU Aufrufs ist, die Wettbewerbsfähigkeit von Start-ups und KMU's bei der kommunalen Vergabe von Innovationsprojekten zu stärken. Der Lösungsvorschlag ist eine pilothafte Einführung und EU-weite Erprobung eines innovationsbasierten Vergabeverfahrens. Das Projekt baut auf dem Innovationswettbewerb auf, indem mittels eines vorgeschalteten Vergabeverfahrens ein juristischer Rahmen geschaffen wird, um nach einer erfolgreichen Co-Creationphase die Kooperation mit dem Gewinnerteam vergaberechtlich konform fortsetzen zu können.

Am 25. Februar 2021 wurde zusammen mit den Städten Amsterdam, Dublin, Porto und Reykjavik der entsprechende Projektantrag „SIR Europe“ eingereicht. Im Mai 2021 ist die Bekanntgabe an die Bewerberinnen und Bewerber vorgesehen. Das Projekt hat eine Laufzeit von September 2021 bis Dezember 2023. Für die Landeshauptstadt München sind Fördermittel in Höhe von 145.000 EUR beantragt.

Im Frühjahr 2022 erfolgt auftragsgemäß erneut eine Bekanntgabe im Stadtrat, in der über die Ergebnisse des vierten Wettbewerbsjahres berichtet und über die Aufgabenstellungen des Wettbewerbes 2022 informiert wird.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, die Verwaltungsbeirätin für Wirtschaftsförderung, Frau Stadträtin Gabriele Neff, das Baureferat, das IT-Referat, das Kommunalreferat, das Kreisverwaltungsreferat, das Mobilitätsreferat, die München Klinik gGmbH, das Referat für Bildung und Sport und das Referat für Klima- und Umweltschutz, haben jeweils einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Von den Ausführungen zu den Ergebnissen aus dem Innovationswettbewerb 2019 und 2020 sowie den Fragestellungen für den Wettbewerb 2021 wird Kenntnis genommen.
2. Die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs wird vom Stadtrat begrüßt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner
Berufsm. StR

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. RAW - FB 2 – SG 2

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An die München Klinik – Frau Sonja Rüger

An den Stadtwerke München – Frau Sonja Reppenhagen

An das Baureferat – Frau Katja Golatofski

An das Direktorium - Herrn Felix Gertkemper

An das Gesundheitsreferat

An das IT-Referat – Herrn Wolfgang Glock

An das Kommunalreferat – Herrn Torge Möbus

An das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft – Frau Anne Gericke

An das Kreisverwaltungsreferat – Frau Annabel Lehmann

An das Kulturreferat

An das Mobilitätsreferat – Herrn Dr. Fabian Schütte

An das Personal- und Organisationsreferat

An das Referat für Arbeit und Wirtschaft – Herr Ruprecht Geiger

An das Referat für Bildung und Sport - Frau Simone Magdolen

An das Referat für Klima- und Umweltschutz – Herr Andreas Bauer

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – Herrn Klaus Illigmann

An das Sozialreferat - Frau Anja Findeiß/ Herr Alexander

An die Stadtkämmerei

z.K.

Am